

# GEMEINDEBRIEF

der Evangelischen Kirchengemeinde Unnau



Dezember 2023 – Januar 2024 | 57. Jahrgang



**Meine Augen haben deinen  
Heiland gesehen, das Heil, das du  
bereitet hast vor allen Völkern.**

Lukas 2,30-31

## AUS DEM INHALT

- S. 8  
Kirchenvorsteher-  
rüste
- S. 14  
Weihnachtsgottes-  
dienste
- S. 18  
Gemeindejubiläum
- S. 14  
Konfirmations-  
jubiläum
- S. 30  
Neues aus  
Moldawien
- S. 30  
Gemeindefest an  
Erntedank

Jahreslosung 2023

## „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ 1. Korinther 16, 14

Liebe Gemeinde!

Diese Zeile vom Ende des ersten Korintherbriefes ist die Jahreslosung für das kommende Jahr 2024.

Was für ein Kontrast, musste ich denken, was für ein anderer Klang über dem Kommenden.

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Wie tröstlich, wie warm und wie aufbauend haben mich diese Worte durch das zu Ende gehende Jahr begleitet und immer wieder berührt. Besonders habe ich das empfunden, wenn wir das Jahreslosungslied von Gottfried Heinzmann und Hans-Joachim Eißler gesungen haben, in dem es heißt: „Du bist ein Gott, der mich sieht, der mir Ansehen gibt und mich unendlich liebt. Du bist ein Gott, der mich hört, der mein Leben versteht und den Weg mit mir geht.“ Ich habe das als einen ganz starken persönlichen Zuspruch gehört und auch immer wieder gebraucht.

Ins neue Jahr starten wir mit einem Anspruch. Der Apostel Paulus schreibt diesen Satz in seinem Briefabschluss nicht umsonst. Es gab schon damals und schon immer Grund, Menschen in der Gemeinde Jesu Christi zu ermuntern und aufzufordern, liebevoll zu denken, zu reden und zu handeln. Denn die Urchristen waren vor allen Dingen eines, sie waren Urmenschen.

Wo immer Menschen zusammenkommen und eine Gemeinschaft sich bildet, da kommen auch unterschiedliche Interessen zusammen, unterschiedliche Meinungen und

Haltungen. Darin liegt Konfliktstoff und in der Auseinandersetzung ist die Gefahr besonders groß, dass die Liebe auf der Strecke bleibt. Die liebevolle Hochachtung für den andern wird schwer, wenn er oder sie etwas geltend macht, wobei ich Widerspruch empfinde. Die Schönheit und die Leichtigkeit eines wertschätzenden Miteinanders kann ganz schnell verfliegen, wenn unsere Interessen in Konkurrenz zueinander geraten. Besonders in einer christlichen Gemeinde, in der sich ja alle letztlich der Liebe Gottes bewusst sind und die Liebe ja geradezu zum Erkennungszeichen der Christinnen und Christen erhoben ist, wirkt das besonders drastisch.

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Das ist für mich – genau gesehen – eine riesige Anforderung. Wie soll das klappen?

Ein gewöhnlicher Tag ist doch voll von Gelegenheiten, lieblos zu sein. Das Leben läuft doch auch nicht so, dass man ständig die Kriterien seines Handelns parat hat. Vieles geschieht doch im Affekt. Wie oft reagiere ich, ohne die Zeit zu finden, meine eigene Reaktion zu überprüfen? Und schon ist es wieder passiert. Und schon ist wieder etwas ganz Egoistisches dabei herausgekommen. Eine unbeabsichtigte aber doch geschehene Verletzung des andern. Ein störendes oder gar ein zerstörendes Wort – wie schnell ist es über die Lippen gebracht und wie hart trifft es den, der es auf sich beziehen muss.

Vor vielen Jahren besuchte ich mit einer Gemeindegruppe ein Seminar in Mauloff im Taunus, wo es um die Gestaltung eines

einladenden Gemeindelebens ging und natürlich um die Liebe, die in allem spürbar sein sollte, vor allem für suchende Menschen. Einer der Abende stand unter dem Thema „Was haben wir uns nicht schon alles angetan!“ Humorvoll ging es um Pleiten, Pech und Pannen im Gemeindealltag, um das ganze Kabinett der Bissigkeiten, Gemeinheiten und Entgleisungen, zu denen Christinnen und Christen immer wieder auch fähig sind. Wie hatte Jesus einst gesagt? „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander liebt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“ (Johannes 13, 34+35) Tatsache ist, dass wir es mit diesem Gebot nicht so leicht haben. Und genau so wird die neue Jahreslosung ein Wort sein, hinter dem wir immer wieder zurückbleiben werden. Dabei wäre es doch so großartig und so schön, wenn es uns gelingen würde.

Vielleicht muss man sich einfach einmal ein paar Minuten Zeit nehmen und sich vorstellen, wie sehr sich das Leben verändern würde, wenn wir alles, was wir tun, in Liebe und aus Liebe tun würden. Und noch großartiger und schöner würde es, wenn wir nicht allein unter diesem Anspruch stünden, sondern alle Menschen, und es auch allen gelingen würde.

Die Welt wäre eine andere. Unsere Beziehungen untereinander wären eine beständige Quelle der Freude und des Trostes. Im Großen des Weltgeschehens würden nicht die Konflikte den Tag bestimmen, sondern die Suche nach Ausgleich und Entspannung.

Je weiter ich meine Gedanken gehen lasse, desto mehr wird das Ganze zu einer Utopie, desto mehr wird das Ganze zu einem Traumbild, von dem ich selber



nicht glauben kann, es je zu sehen. Wird mich also durch das Jahr 2024 eine Utopie begleiten oder ein Wort, dass sich im Utopischen verliert?

Mir fiel eine alte Geschichte ein, die ich vor vielen Jahren gelesen habe, ich glaube, es war damals in Mauloff während des Mitarbeiterseminars.

Es ist die Geschichte von einem alten Kloster, das harte Zeiten durchlebte. Vor langer Zeit hatte es eine große Blütezeit. Doch in Folge von Wellen der anti-monastischen Verfolgung im 17. und 18. Jahrhundert und der Zunahme des Säkularismus im 19. Jahrhundert hatte es alle seine Filialen verloren und wurde soweit dezimiert, dass nur noch fünf Mönche mit dem verfallenen



Stammbaus übrig blieben: Der Abt und vier andere Mönche, alle im Alter weit über siebzig Jahre. Offensichtlich war alles zum Sterben verurteilt. Es sah wirklich düster aus. Weit drinnen in den Wäldern rund um das Kloster gab es eine kleine Hütte. Diese nutzte ein Rabbiner aus der Stadt gelegentlich als Einsiedelei. Durch das langjährige Gebet und die Kontemplation konnten die Mönche immer spüren, wenn der Rabbi in der Einsiedelei war. „Der Rabbi ist in den Wäldern, der Rabbi ist wieder da“, flüster-ten sie sich dann untereinander zu.

Als aber das bevorstehende Ende des Ordens den Abt so sehr quälte, nutzte er die Gelegenheit, um die Einsiedelei zu besuchen. Er wollte den Rabbi fragen, ob er nicht eine Möglichkeit sähe, wie man das Kloster retten könne, ob er nicht irgendwelche Ratschläge habe.

Der Rabbi begrüßte den Abt in seiner Hütte. Aber als der Abt den Zweck seines Besuchers erläuterte, konnte der Rabbi ihm nur sein Mitleid ausdrücken. „Ich weiß, wie das ist“, sagt er. „Der Geist hat die Menschen verlassen. Es ist in der Stadt genauso. Niemand kommt mehr in meine Synagoge.“ So haben der Abt und der Rabbi gemeinsam geweint. Sie haben noch eine kurze Zeit miteinander gesprochen. Dann musste der Abt wieder gehen. Sie umarmten sich herzlich. „Es war eine wunderbare Sache, dass wir uns nach all diesen Jahren getroffen haben“, sagt der Abt, „dennoch habe ich den Zweck meines Besuches nicht erreicht. Gibt es wirklich nichts, was du mir sagen kannst, keinen Ratschlag um meinen sterbenden Orden zu retten?“ „Nein es tut mir leid“, antwortete der Rabbi. Ich habe keinen Rat. Das Einzige, was ich nur sagen kann, ist, dass der Messias einer von euch ist.

„Nun, was hat der Rabbi gesagt?“, fragten seine Brüder den Abt, als dieser von seinem Besuch beim Rabbi wiederkam. „Er sieht auch keine Möglichkeit“ antwortete der Abt, „Wir haben nur geweint und zusammen die Thora gelesen. Das Einzige, was er sagte, als ich ihn gerade verlassen wollte, war, dass der Messias einer von uns ist. Ich weiß aber nicht so recht, was er damit meinte.“

In den folgenden Tagen, Wochen und Monaten dachten die alten Mönche nach und fragten nach der Bedeutung der Worte des Rabbis. Der Messias, einer von uns? Kann er überhaupt einen von uns Mönchen gemeint haben? Wenn das der Fall ist, wen dann? Glaubst du, er meint den Abt? Er war der Leiter, mehr als eine Generation lang. Auf der anderen Seite könnte er auch Bruder Thomas gemeint haben. Sicher, Bruder Thomas ist ein heiliger Mensch. Jeder weiß, dass Bruder Thomas ein Mann des Lichtes ist. Sicher konnte er nicht Bruder Eldred gemeint haben. Eldred ist manchmal recht mürrisch. Doch wenn man sich so recht bedenkt, auch wenn er manchmal ein Dorn im Auge der Menschen ist, Eldred hat fast immer recht. Vielleicht meinte der Rabbi doch Bruder Eldred. Ganz bestimmt aber nicht Bruder Philipp. Philipp ist so passiv, ein echter Niemand. Doch dann, fast heimnisvoll, ist er wie ein Geschenk fast immer da, wenn man ihn braucht. Er steht so gut wie immer an der richtigen Stelle. Vielleicht ist Philipp doch der Messias. Natürlich meint der Rabbi nicht mich. Garantiert hat er mich nicht gemeint. Wer bin ich denn? Ich bin doch ganz gewöhnlich. Angenommen, der Rabbi hat doch mich gemeint? Angenommen, ich bin der Messias? O Gott, ich doch nicht! Ich kann doch gar nicht so viel für dich tun?

Als das die alten Mönche in Betracht zogen, begannen sie, einander mit außergewöhnlicher Liebe und mit außergewöhnlichem Respekt zu begegnen. Es könnte ja der Fall sein, dass einer von ihnen der Messias ist.

Weil der Wald schön war, nutzen viele Menschen ihn zum Wandern und zur Erholung. Dabei kamen sie auch gelegentlich in das Kloster, um auf seinen Wiesen Picknick zu machen und in der baufälligen Kirche zu meditieren. Als sie das taten, spürten sie, ohne sich dessen bewusst zu sein, diese Aura von außerordentlicher Liebe und außerordentlichem Respekt, die nun begann die fünf Mönche zu umgeben. Sie schien von ihnen auszustrahlen und die Atmosphäre des Ortes zu durchdringen. Es war etwas seltsam Attraktives, ja, etwas beinahe zwingend Einladendes an diesem Ort. Kaum wirklich wissend warum, kamen sie gern wieder zum Kloster zurück, um zu picknicken, zu spielen und zu beten. Die Schönheit des Ortes zog sie an. Und sie brachten ihre Freunde mit. Und die Freunde brachten ihre Freunde mit. Dann geschah es, dass einige der jüngeren Männer, die zum Kloster zu Besuch kamen, mehr und mehr mit den alten Mönchen sprachen. Nach einer Weile fragte einer, ob er auch Mönch werden und dem Orden beitreten könne. Dann noch einer. Und ein Dritter. Nach ein paar Jahren begann das Kloster langsam wieder zu wachsen und aufzublühen. Dank des Wortes des Rabbis wurde das Kloster wieder zu einem Zentrum des Lichtes und der Spiritualität im Land. Soweit die alte Geschichte.

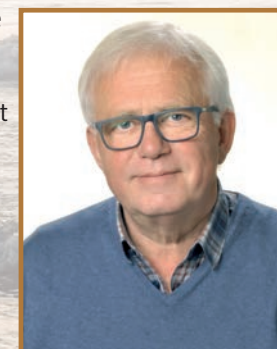
Liebe Gemeinde! Unsere Kirche wird ein kraftvoller Ort sein, ja ein Ort der Sehnsucht, wenn wir so miteinander umgehen, als wäre Jesus Christus selber im andern. Sie wird es sein, wenn wir nach dem Ge-

bot handeln, das für Jesus das höchste und größte war: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt«. Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (Matthäus 22,37-38)

Ich glaube, dass Paulus nichts anderes meinte, als er damals an die Korinther schrieb. Vielleicht kann uns die neue Jahreslosung zu dem Experiment einladen, so zu denken und so zu handeln, als bestünde die Hoffnung, in dem Menschen, mit dem wir zu tun haben, Jesus Christus selbst zu begegnen. Das wäre ja überhaupt gar nicht utopisch, denn Jesus selbst sagt ja, dass er in uns ist, wenn wir in ihm bleiben. (Johannes 15,4)

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Einander mit außergewöhnlicher Liebe und mit außergewöhnlichem Respekt zu begegnen - das könnte ein Jahresprogramm werden, in dem viel Veränderung geschieht. Es könnte sein, dass es dann irgendwann mit dem Relevanzverlust der Kirche einfach vorbei ist!

Herzliche Grüße  
Ihr  
Pfarrer  
Christof Schmidt



# REISE NACH WEIMAR

Das **KZ Buchenwald**, amtlich KL Buchenwald, war eines der größten Konzentrationslager auf deutschem Boden. Es wurde zwischen Juli 1937 und April 1945 auf dem Ettersberg bei Weimar als Haftstätte zur Zwangsarbeit betrieben. Insgesamt waren in diesem Zeitraum etwa 277.800 Menschen aus 50 Ländern im Konzentrationslager Buchenwald inhaftiert.



Zwischen 1943 und 1945 stieg die Zahl der dauerhaft Inhaftierten in Buchenwald von etwa 11.000 auf rund 110.000 an, da gegen Ende des Krieges auch Häftlinge aus Auschwitz oder Groß Rosen dorthin gebracht wurden. Obwohl das KZ Buchenwald nicht zur Kategorie der Vernichtungslager gehörte, wurden auch dort Häftlinge systematisch ermordet. Nur wenigen glückte die Flucht.

Der Schriftsteller Jean Amery schrieb später: „Des Häftlings letzte Pflicht war der Tod.“ In den Jahren 1937 bis 1945 kamen in Buchenwald wahrscheinlich mehr als 56.000 Menschen ums Leben.

Wir planen für das Wochenende 23. bis 25. Februar 2024, mit den diesjährigen Konfirmanden und mit interessierten Jugendlichen nach Weimar zu reisen.

Im Mittelpunkt des Wochenendes steht der Besuch in der Gedenkstätte Buchenwald. Heute bietet Buchenwald eine eindrückliche und wertvolle Möglichkeit, der Vergangenheit zu begegnen, um daraus für die Gegenwart und die Zukunft zu lernen.

Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele Jugendliche der Einladung zu diesem Wochenende folgen könnten.

**Ab dem 12. Dezember kann man sich anmelden.**

## Was lange währt, wird endlich gut ...

Schon seit vielen Monaten werden wir immer wieder darauf hingewiesen, dass die Internetpräsenz unserer Kirchengemeinde sich in einem desolaten Zustand befindet. Tatsächlich war das schon lange kein gutes Aushängeschild mehr für unsere Gemeinde.

Jetzt wird es anders. Schon ganz bald startet unsere neue Seite unter dem Namen [www.kirchengemeinde-unnau.de](http://www.kirchengemeinde-unnau.de)

Wichtige aktuelle Informationen, die digitalen Ausgaben unserer Gemeindebriefe, einen Link zu unseren verfilmten Gottesdiensten aus den Coronajahren und Hinweise auf Gottesdienste und Veranstaltungen finden Sie auf unserer neuen Homepage.

Katja Breidenbach-Schütz, die auch das Layout unseres Gemeindebriefes gestaltet, betreut uns fachkundig und engagiert bei der Konzeption und dem Aufbau der Seite.





# KIRCHENVORSTEHERRÜSTE

3.–5. November im Haus Bethel in Bad Neuenahr-Ahrweiler



Unsere diesjährige Rüste führte uns ins Ahrtal. Wir wollten die Menschen im Ahrtal unterstützen und fanden dieses schöne „Hotel zum Weinberg“. Ein sogenanntes Inklusionshotel, wo beeinträchtigte und nicht beeinträchtigte Menschen zusammenarbeiten. Wir haben uns hier sehr wohl gefühlt, die Mitarbeiter/innen waren sehr freundlich und äußerst aufmerksam, erfüllten alle unsere Fragen und Wünsche sofort und fragten immer wieder nach, ob sie noch etwa Gutes für uns tun könnten.



Es war wohl leider unsere letzte Rüste mit Pfarrer Schmidt, zugleich mit dem Blick auf den neuen Nachbarschaftsraum. Darum ging es thematisch vor allem um die Veränderungen, die in unserer Gemeinde anstehen.

Bei einer Ankommens-Kaffee-Runde, riefen Bilder aus den meisten der 36 KV-Rüsten mit Pfarrer Schmidt viele Erinnerungen wach.

Den Freitagabend widmeten wir dem **Thema Nachbarschaftsraum** mit folgenden Fragen:

1. Welche neuen Möglichkeiten, Arbeitsformen und Formate ermöglicht uns die anstehende Kooperation zwischen Bad Marienberg, Kirburg und Unnau?
2. Was bleibt für uns unverzichtbar?
3. Welche gemeinsamen Ziele lassen sich zwischen Bad Marienberg, Kirburg und Unnau festlegen?
4. Welchen Gebäudebedarf können wir ermitteln?

Da wir uns damit abfinden müssen, dass der Nachbarschaftsraum kommt, versuchten wir, eine möglichst positive Sicht auf die Fragen zu werfen.

Wir könnten uns beispielsweise eine gemeinsame Kinderbibelwoche vorstellen oder ein Frauenfrühstück, Posaunenchor, Konzerte, vielleicht auch Jugendkreisarbeit oder Bistro Kirche.

Unverzichtbar bleibt für uns vor allem der wöchentliche Gottesdienst in Unnau mit dem Bistro, Gemeindefeste und ein Angebot für Kinder und Jugendliche.

Als gemeinsame Ziele im Nachbarschaftsraum könnten wir uns u.a. zur Aufgabe machen, den Kirchengliedern entgegen zu wirken, die Imagepflege, das missionarische Profil zu schärfen und die negative Stimmung zu ändern.

Zu dem Thema Gebäudebedarf waren wir uns einig, dass wir unsere Kirche und Gemeinderäume für eine weitere Gemeindearbeit brauchen, dabei Gebäudeteile, wie die Büros zum Beispiel, auch für den Nachbarschaftsraum zur Verfügung stellen könnten.

Bei einem guten Glas Ahrwein klang der Abend in froher Runde aus.

Am Samstagmorgen widmeten wir uns ausführlich in einer Bibelarbeit dem Thema **„Über den Jordan gehen“** und damit unserem Gemeindeprozess im Blick auf das wandernde Gottesvolk im Alten Testament.

4 von uns widmeten sich dem Text aus 4. Mose 13-14,25

3 erforschten die Texte Josua 3+4

2 bearbeiteten den Text aus 5. Mose 9,1-6

Wir zogen uns auf unsere Zimmer zurück und hatten eine Stunde Zeit, uns mit den

Texten zu befassen. (Die meisten stellten fest, dass die Zeit nicht reichte)

Wer ist Gott in diesen Texten? Wer sind wir? Wer ist sein Volk?

Die erste Gruppe fand heraus, dass Gott der ist, der den Plan hat – seine Heilsgeschichte.

Er kennt Widerstände und Ängste, deshalb braucht er Kundschafter.

Er ist ein Gott, der mit sich handeln lässt. Gott hält es aus, verkannt zu werden – handelt trotzdem für sein Volk. Wir brauchen nicht vorrangig betriebswirtschaftliche Erneuerung, sondern einen geistlichen Prozess.

Gott mutet seinem Volk einen Umweg zu – bis zum Schilfmeer.

Gott gibt Zeichen – sehen wir die? Die Menschen sind wankelmütig, uneinsichtig und verlieren Zutrauen.

Sie kommen aber ohne Gott nicht ans Ziel. Sie brauchen Erfahrungen des langen Weges mit Irrungen und Wirrungen.

Die zweite Gruppe fand heraus:

- Gott führt sein Volk einen Weg, den es noch nie gegangen ist. Die Bedingungen sind auch heute neu – noch nie dagewesen.
- Gott mutet uns das zu, er liebt uns und tut Wunder.
- Die Priester tragen die Lade – im jetzigen Prozess tragen die Gemeindeleiter die „Lade“ – die Gegenwart Gottes – wie machen wir das erlebbar? Im Gebet, im Gottesdienst, Taufe, Abendmahl.
- „Die Lade tragen“ heißt auch, am Wort Gottes haften – minutiös – solange die Priester mit der Lade im Jordan standen, konnte das Volk trockenen Fußes hinübergehen.
- Der Herr, ist der, sein Volk durchbringt.
- Gott redet, gibt Anweisungen, handelt –

Gedenksteine der Heilsgeschichte sollen immer daran erinnern.

Der letzte Text aus 5. Mose ist eine Zusammenfassung des vorher Gehörten. Es bringt die Glaubensbeziehung zurück:

- Gott hat einen klaren Plan.
- Er erstaunt Menschen, die im Vertrauen auf ihn Unmögliches wagen.
- Er ist ein durchgreifender Gott, der die vernichtet, die ihn nicht kennen wollen.
- Er ist ein Gott, der voraus geht und den Weg ebnet.
- Er ist ein fordernder Gott, fordert. Demut, das Wissen, dass wir IHM alles zu verdanken haben.
- Unsere Gemeinde – das wandernde Gottesvolk.
- Lassen wir uns von der Angst, lähmen, dass alles anders wird?
- Wie groß ist unser Vertrauen, dass ER mit uns in die neue Zeit geht, einen Plan für uns hat?
- Sind wir bereit, mit unserem Gott durch den Jordan zu ziehen und über Mauern zu springen?
- Wie intensiv hören wir auf sein Wort, das uns den Weg weisen will, im Gottesdienst, im Gebet, im Lesen der Bibel?

Nach dem Mittagessen nutzten viele die freie Zeit, um einmal zu schauen, wie es in der Innenstadt von Bad Neuenahr heute aussieht. Es war erschreckend zu sehen, wieviel Leerstand noch in den Geschäftsstraßen ist, wieviel noch zu renovieren, zu bauen. Die Menschen hier brauchen wirklich viel Geduld und Zuversicht und Gäste, die kommen und zeigen, dass sie die Menschen hier nicht alleine lassen.

Der Nachmittag galt ausschließlich den Perspektiven unseres Kirchenvereins. Eine Umfrage ergab, dass unsere Hilfsprojekte in Moldawien ein sehr wichtiger Baustein unseres Vereins sind und dass es wichtig ist, dass auch über die Amtszeit von Pfarrer Schmidt hinaus diese oekumenisch-diakonische Arbeit fortgeführt werden soll. Wir hoffen auf Menschen, die sich vorstellen können, diese Arbeit mit zu tragen und sich aktiv einbringen. Pfarrer Schmidt signalisierte, dass auch ihm diese Arbeit so wichtig ist, dass er dafür dem Verein über seine Amtszeit hinaus zur Verfügung steht. Aber er braucht noch ein paar Mitstreiter.

Auch die Freizeitarbeit hoffen wir durch eine Neubesetzung der Personalstelle weiterführen zu können. Da zur Zeit wenige Gemeindepädagogen/innen zur Verfügung stehen, braucht es noch viele Gebete, damit die Stelle wieder besetzt werden kann.

Am Samstagabend widmeten wir uns dem Kalender für die letzten neun Monate der Amtszeit von Pfarrer Schmidt und anschließend wieder verschiedenen Sorten Ahrwein.

Sonntag früh fuhren wir nach gutem Frühstück durch das Ahrtal bis Adenau. Wir sahen auch hier die vielen Baustellen und Abrissobjekte, es ist noch sehr viel zu tun. Viele Lokale und Hotels sind wieder geöffnet und laden trotz der noch nicht so schönen Optik zu Besuchen ein. Auch die Winzergenossenschaft Mayschoß Altenahr bietet ein breites Programm nicht nur guter Weine, sondern auch schöne Wanderungen und Geselligkeiten. Der Weg dahin lohnt!



In Adenau besuchten wir den Gottesdienst in der Gemeinde, der wir unsere Spendengelder nach der verheerenden Flut anvertraut hatten. Es war ein fröhliches Wiedersehen. Bei einer Tasse Kaffee im Gemeinderaum wurden eindrucksvoll Erfahrungen ausgetauscht.

Mit einem guten gemeinsamen Mittagessen traten wir die Heimreise an, nicht ohne vorher noch einen Halt am Keller der Winzergenossenschaft in Mayschoß einzulegen und die lokalen Winzer zu unterstützen. Auf dem Weg zurück tauchte im regnerischen Wetter vor uns ein Regenbogen auf. Ein Zeichen nochmal für Gottes Bund und Sorge für uns?!

Annette Gräter







# Konzert zur Weihnachtszeit

Sa. 16. Dezember 2023  
17 Uhr in der  
Ev. Kirche in Unnau



Ausführender Chor:  
„Girls 4 Gospel and  
more ...“

Leitung: Dorothea  
Raukes

Veranstalter: GSV Fehl-Ritzhausen mit freundlicher  
Unterstützung der Ev. Kirchengemeinde Unnau



Wir singen für Sie und euch eine  
wunderschöne Sammlung an Advent-  
und Weihnachtsliedern.

An diesem Abend lassen wir Stress  
und Hektik draußen vor der Tür und  
verbringen eine gute gemeinsame  
Zeit. Im Gepäck haben wir auch zwei  
Medleys mit einer Menge an  
bekannten Weihnachtsliedern zum  
Mitsingen. Ein kleines Textbüchlein  
dazu liegt für alle aus und kann mit  
nach Hause genommen werden.

Herzlich willkommen !

Eintritt frei!  
Wir freuen uns  
über eine Spende,  
die je zur Hälfte für  
kirchliche Zwecke  
und Chorarbeit  
verwendet wird.



# 25 Jahre Kinderchor Unnau!

Das wird natürlich gefeiert, so wie wir es am besten können: Mit einem grossen Weihnachtsmusical!  
Gemeinsam mit ehemaligen Mitgliedern des Kinderchores präsentieren wir:



24. Dezember 2023  
15.30 Uhr  
Concordiahalle Unnau



# Unsere Weihnachtsgottesdienste

Zu den folgenden Gottesdiensten zum Weihnachtsfest laden wir alle sehr herzlich ein:

24.12.2023 HEILIGABEND | 15:30 Uhr

Familiengottesdienst in der Concordia Halle mit dem Musical des Kinderchores  
Verabschiedung von Kinderchorleiterin Jana Eisenkopf,  
Jacqueline Schmidt übernimmt ab Januar die Leitung

24.12.2023 HEILIGABEND | 18:00 UHR

Gottesdienst in unserer Kirche

25.12.2023 ERSTER WEIHNACHTSTAG | 10:00 UHR

Festgottesdienst in der Kirche, in dem unser Singkreis mitwirkt

26.12.2023 ZWEITER WEIHNACHTSTAG | 10:00 UHR

Gottesdienst in unserer Kirche, mit vielen Weihnachtsliedern und einer Weihnachtsgeschichte anstelle der Predigt.







# Evangelische Allianz Deutschland

## Allianzgebetswoche 15. bis 19. Januar 2024

Themen und Bibeltexte 2024

(Ausarbeitung auf der Grundlage der Italienischen Evangelischen Allianz)

Thema 2024: „Gott lädt ein – Vision for Mission“

Tag	Tagesthema	Bibeltext
Tag 1 Montag, 15. Januar	Gott lädt ein ... durch sein Wort	2. Thessalonicher 2, 16+17; Psalm 107, 20; Psalm 119, 11+111
Tag 2 Dienstag, 16. Januar	Gott lädt ein ... durch Jesus Christus	Apostelgeschichte 4, 12
Tag 3 Mittwoch, 17. Januar	Gott lädt ein ... zu umfassender Freiheit	Jesaja 61, 1-2
Tag 4 Donnerstag, 18. Januar	Gottes Mission ... erfüllen wir gemeinsam	Johannes 17, 18
Tag 5 Freitag, 19. Januar	Gottes Mission ... hat ihren Preis	Matthäus 28, 19 -20

Wir laden sehr herzlich zu den Gebetsstunden ein, sie finden  
diesmal jeweils um 20.00 Uhr in unserer Kirche statt!



Wir feiern unser Gemeindejubiläum vom

**15. bis 20 Mai 2024**

Festzelt auf dem Kirmesplatz Unnau

**Wir brauchen Bilder Bilder Bilder Bilder Bilder Bilder Bilder Bilder Bilder Bilder Bilder Bilder und noch mehr Bilder für das Fotobuch zum Jubiläum „70 Jahre Kirchengemeinde Unnau“**

Unsere Kirchengemeinde feiert im nächsten Jahr 70-jähriges Bestehen. Wie lange die Kirchengemeinde Unnau noch als selbstständige Gemeinde bestehen bleiben kann, ist abzusehen. Wir möchten gerne diese 70 Jahre mit Texten und vielen Bildern in einem Fotobuch festhalten:

**Bau der Kirche**

**Gottesdienste aus den vergangenen 70 Jahren**

**(zu Erntedank, zu Weihnachten, Familiengottesdienste, Seniorengottesdienste usw.)**

**Treffpunk Kreuz**

**Kindergottesdienst**

**Konfirmandenarbeit**

**Jungscharen (Mädchen und Jungenjungschar)**

**Jugendkreis**

**Kreis junger Erwachsener**

**Freizeiten (für Kinder, Jugend, Senioren und Gemeindefreizeiten)**

**Frauenkreis**

**Bistro Kirche**

**Gemeindefeste- und ausflüge**

**Und vieles andere mehr**

Stellen sie uns bitte Ihre Bilder – versehen mit einem Zweizeiler wann und zu welchem Anlass das Bild gemacht wurde – zur Verfügung. Papierbilder sollten auf der Rückseite mit Ihrer vollständigen Adresse versehen sein und Digitale Bilder bitte auf einem beschrifteten USB-Stick einreichen.

Die Bilder können gerne im Gemeindebüro oder bei Susanne Müller abgegeben werden. Selbstverständlich erhalten Sie alles wieder zurück.

Es wäre schön, wenn wir möglichst viel aus den 70 Jahren zusammentragen und ein umfangreiches Fotobuch erstellen könnten.

**CRIME SCENE**

**KRIMI DINNER**

**Jede und jeder ist verdächtig**

01. März 2024  
19:00 Uhr  
Evangelisches Gemeindehaus Unnau  
Veranstalter: Kirchenverein e.V. Unnau

Eintrittskarten zum Preis von 46,00 € erhalten Sie im Pfarrbüro.  
Ein 4-Gänge-Menü und Getränke sind im Preis enthalten.

Zu dieser etwas anderen Veranstaltung laden wir herzlich ein und hoffen, dass alle einen wunderbaren Abend haben werden.

Die Darstellenden sind Iris und Harry Voss, die beide beim Bibellesebund arbeiten. Harry ist manchen in der Gemeinde durch seine Arbeit mit Kindern bekannt, außerdem hat er sich als Buchautor einen Namen gemacht.



Weitere Informationen: [veranstaltungen.bibellesebund.de](http://veranstaltungen.bibellesebund.de)

Aus Platzgründen müssen wir die Zahl der Teilnehmenden auf 60 Personen begrenzen.

Karten können Sie telefonisch unter 02661 1631 oder per E-Mail an [Kirchengemeinde.Unnau@ekhn.de](mailto:Kirchengemeinde.Unnau@ekhn.de) reservieren..

**Wir bitten Sie, Ihre Karten vor dem 1. März abzuholen – wir würden gerne eine Abendkasse vermeiden**





## ekhn2030 – „Nachbarschaftsraum Nord“

Die Entwicklung des neuen „Nachbarschaftsraumes Nord“ geht weiter und startet in eine neue Phase. Derzeit formiert sich eine sogenannte Steuerungsgruppe, die aus den beteiligten Kirchengemeinden Bad Marienberg, Kirburg und Unnau zusammengesetzt sein wird.

Für unsere Gemeinde beteiligen sich an der Gruppe Thomas Groß, Frank Schütz, Carsten Schmidt und Nadine Benner. Zunächst steht für den 23. November ein Zusammentreffen auf dem Plan. An diesem Abend wird ein Mitarbeiter der EKHN die Möglichkeiten und die Kompetenzen der Steuerungsgruppe erläutern.

Darüber hinaus haben wir angeregt, dass sich die Kirchenvorstände über vier wichtige Fragen gegenseitig informieren. Es geht um die Bereiche des Gemeindelebens, die die Gemeinden jeweils einbringen können und einbringen möchten. Es geht zweitens darum, was den einzelnen Kirchenvorständen im Blick auf das Kommende ganz unverzichtbar erscheint. Drittens wollen wir darüber reden, welchen Raumbedarf wir jeweils feststellen. In der vierten Frage geht es um die inhaltlichen Ziele, von denen wir im Augenblick denken, dass wir sie miteinander verabreden können.



Das Ganze ist und bleibt eine spannende Sache, von der wir uns versprechen, dass eine Schau in eine Zukunft entsteht, auf die wir uns freuen können und von der wir Großes erwarten dürfen.

In unserem Kirchenvorstand haben wir uns in diesem Jahr während unserer Klausur in Bad Neuenahr ausführlich mit den anstehenden Fragen beschäftigt. Uns ist wichtig, dass der ganze Transformationsprozess, in dem sich unsere Gemeinde befindet, Gegenstand eines beständigen Gebetes für das Neue ist. Wir möchten es immer wieder mit dem besprechen, der das Haupt der Gemeinde ist, mit Jesus Christus.

An dieser Stelle bitten wir alle sehr herzlich, denen die Entwicklung unserer Gemeinde am Herzen liegt, mit zu beten.



Grafik: Prejer



## ANGEKLIKT

Ein neues Jahr,  
die Hoffnung wieder  
mal angeklickt.  
Handlungsleitende Zuversicht,  
sagt Wikipedia.  
Und spricht von einer  
Erwartungshaltung,  
die positiv sei.

Unverschämt optimistisch  
scheint sie zu sein,  
die Hoffnung,  
in jedem Jahr  
ergründet sie neu,  
was wünschenswert ist.

Unbeirrbar im Glauben,  
dass Träume wahr werden,  
Pläne gelingen  
und es gut werden könnte,  
das neue Jahr.



TINA WILLMS



# KOPF FREI, HERZ OFFEN!

## Jugendkirchentag 2024 in Biedenkopf

# JUGEND KIRCHEN TAG

30.05. - 02.06.24  
Biedenkopf

### Programmhilights

In Biedenkopf wird sich alles um das Motto „Kopf frei, Herz offen!“ drehen. Absolute Highlights sind: Jugendgottesdienste im Schwimmbad, Konzert und Lichtermeer auf dem Schloss, klettern im Hochseilgarten, tanzen auf der Aquaparty und die legendäre Konfi-Rallye. In den umliegenden Schulen können die Teilnehmenden übernachten.

Die Anmeldung zum Jugendkirchentag ist für Gruppen und Einzelteilnehmer\*innen ab Januar 2024 geöffnet. Ein Dauerticket mit Übernachtung und Frühstück kostet 25,- €.

Weitere Informationen  
[jugendkirchentag.de](http://jugendkirchentag.de)  
Instagram: [jkt\\_2024](https://www.instagram.com/jkt_2024)



## Wir treffen uns an folgenden Dienstagen um 14.30 Uhr im Bistro:

05.12.2023

12.12.2023 Weihnachtsfeier

09.01.2024 Jahreslosung

23.01.2024

06.02.2024

Es gibt immer ein Thema, das wir betrachten, wir singen und nutzen die Gelegenheit, bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen, Gemeinschaft zu pflegen und uns auszutauschen.

Das Alter spielt bei uns keine Rolle und wir laden jeden herzlich dazu ein.





+++ INFORMIERT +++ INFO

# „BISTRO KIRCHE“

Blick hinter die Kulissen!



Mittlerweile ist unser „Bistro-Kirche“ zu einer festen Größe im Programm unserer Gemeinde geworden.

Jeden Donnerstag um 12:30 Uhr setzen wir uns zu Tisch und genießen ein gutes Essen und eine nicht minder gute Gemeinschaft.

Ohne unsere Bistro-Teams, die guten Geister im Hintergrund, würde das Ganze allerdings nicht laufen. Es ist immer ein ordentliches Stück Arbeit, die Tische liebevoll zu decken, anschließend abzuräumen, das Geschirr und die Essensbehälter zu spülen und alles wieder an seinem Platz zu bringen.

Jede Woche melden sich Menschen an und jede Woche muss abgerechnet werden.

Das alles geschieht in ehrenamtlicher Mitarbeit und auf völlig freiwilliger Basis.

Wir finden, es ist Zeit, herzlich Danke zu sagen und der Öffentlichkeit einen kleinen Blick hinter die Kulissen freizugeben. Die Frauen auf den Bildern gehören zu unseren Teams und machen einen tollen Job!

Das i-Tüpfelchen für jede Mahlzeit produzieren sie selbst – auf eigene Kosten!

Den Nachtschiff in vielen fantasievollen Variationen bringen sie uns immer mit.

Besonders auch dafür sagen wir an dieser Stelle ein ganz ganz herzliches Dankeschön und freuen uns schon auf den nächsten Donnerstag!

## WICHTIG

Im „Bistro-Kirche“ tritt vor Weihnachten und bis ins neue Jahr eine kleine Pause ein.

Letztes Bistro-Essen 2023: 14. Dezember

Erstes Bistro-Essen 2024: 11. Januar

# Weihnachtsbaumaktion 2024

Liebe Gemeinde, in den vergangenen Jahren durften wir Ihre ausgedienten Weihnachtsbäume einsammeln. Viele von Ihnen haben uns beim Abholen eine liebe Spende in die Hand gedrückt – dafür bedanken wir uns sehr herzlich!

Am Samstag, dem **27. Januar 2024 ab 9.00 Uhr** ziehen wir wieder los und freuen uns auf das Sammeln. Der Erlös unserer Aktion ist für unsere Jugendarbeit bestimmt. Ganz besonders die Unterstützung für Kinder und Jugendliche, denen es schwerfällt, aus eigenen Mitteln an unseren Fahrten und Freizeiten teilzunehmen, liegt uns am Herzen.

**In Nistertal werden wir NICHT sammeln, dort sammelt die Feuerwehr. Wir bitten alle Nistertaler, auf Mitteilungen des Gemeinderates zu achten.**

In den Orten, in denen wir sammeln, findet dann keine Straßensammlung der Westerwaldkreis-Abfallbeseitigung statt.



Der Jugendkreis



+++ INFORMIERT +++ INFO



## Konfirmations- jubiläum, die Zweite ...

In diesem Jahr gab es ja ausnahmsweise zwei Gottesdienste zum Konfirmationsjubiläum. Wir wollten gerne die ausgefallenen Jahrgänge in der Coronazeit nicht der Vergessenheit anheim fallen lassen, sondern mit den Jahrgangsangehörigen feiern.

So gab es am 29. Oktober einen Gottesdienst mit vielen Jubilarinnen und Jubilaren. Zugleich verband sich mit dem Konfirmationsthema unsere alljährliche Erinnerung an den Beginn der Reformation am 31. Oktober 1517. Die ehemaligen Konfirmanden und Konfirmanden konnten von neuem hören, dass Gott sie liebevoll im Blick behalten hat in all der Zeit.

In der Predigt wurde daran erinnert, dass unser Glaube an einen liebenden, gnädigen Gott, verkörpert durch Jesus Christus und bezeugt durch die Heilige Schrift, Hoffnung in unser gegenwärtiges Leben bringt.

Die Reformatoren haben wiederentdeckt, wie zentral und einzigartig die Person Jesu Christi für jede einzelne Lebensgeschichte im Glauben ist. Er ist die Mensch gewordene Gestalt der Liebe Gottes. Er hat seine vollendete Hingabe für uns unter Beweis gestellt durch sein Leiden und Sterben und er ist Herr geworden durch seinen Sieg über den Tod. Was er uns gibt, kann kein Mensch uns geben.

Der Glaube an ihn bewirkt in unserem Lebensgeschichten Veränderung, wenn Versöhnung unter Zerstrittenen geschieht, wenn wir einander Schuld vergeben, wenn es gelingt, dass wir einander helfen und zum Segen werden oder zu Gehilfen der Hoffnung und des Trostes. Wenn wir aufhören, einander zu belügen oder uns etwas vorzumachen – wenn wir gute Worte finden oder in anderen die Freude wecken. Der Glaube allein macht uns frei und gerecht in den Augen Gottes. Allein durch ihn haben wir Zugang zu Gott. Er ist die Spur, auf dem unser Gebet sein Ziel erreicht.



Jahrgang 62



Jahrgang 63





Jahrgang 72



Jahrgang 73

### Segen

„Der HERR segne dich; er mache dich frei  
von allen inneren und äußeren Zwängen.

Er gebe dir Mut und Kraft,  
deinen eigenen Weg zu gehen,  
den für dich bestimmten Weg  
zu suchen und zu finden.

Er behüte dich –  
und schütze dich in allem Unheil.  
Nie sollst du dich verlassen fühlen  
und widrigen Umständen hilflos ausgesetzt sein.  
Er stelle dir jederzeit einen guten Menschen zur Seite.

Er lasse sein Antlitz über dir leuchten,  
sei dir gnädig  
und schenke dir reichlich sein Erbarmen.

Er bleibe bei dir und stärke dich auf dem Weg,  
bis du an dein Ziel kommst.

Es segne dich Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.“







**HELP-CENTER-SINGEREI**  
Moldawien

## MOLDAWIEN – WIE ES WEITERGEHT

Aus Moldawien erreichen uns Bilder, die ahnen lassen, was im Augenblick geschieht. Micha Cucos ist es gelungen, verschiedene Materialien einzukaufen, die gebraucht werden, um die Zufahrten zu unseren Gebäuden und zum Farmgelände zu erneuern. In Singerei wird gerade die Ortsdurchfahrt an manchen Stellen erneuert. Dabei fiel eine größere Menge Fräsgut an. Micha hat einige LKW-Ladungen davon für uns ergattert. Außerdem hat er größeres Steinmaterial gefunden, dass für den Unterbau taugt. Immer noch ist er mit der Beschaffung von großen Wellblechtafeln befasst, mit denen wir die schadhafte asbesthaltigen Dächer auf Scheune und Stall erneuern wollen. Einige Paletten des Materials lagern schon auf unserem Gelände.



Das Ganze findet unter Bedingungen statt, die wir mit den unsrigen nicht vergleichen können. Alles braucht sehr viel Zeit. Für alles braucht man spezielle Beziehungen, vom Einkauf bis zum Transport. Die in Moldawien anhaltende Teuerung macht unsere Vorhaben nicht einfacher.

Umso mehr haben wir Grund, denen zu danken, die uns in den zurückliegenden Monaten so großzügig unterstützt haben. Vor allem der Paul-Schuster-Stiftung gilt unser herzlicher Dank. Ihre nun zum Jahresende auslaufende sehr wohlwollende Hilfe hat uns vieles ermöglicht, was sonst Jahre in Anspruch genommen hätte.

Insgesamt sehen wir unser Engagement in Moldawien vor einer gewissen Wende. Die beabsichtigte Käseproduktion, die für uns eine ganze Zeit lang im Fokus stand, werden wir so mittelfristig nicht umsetzen können. Es fehlen uns einfach die Menschen vor Ort, mit denen wir diesen mutigen Schritt wagen könnten.

Wie Sie wissen, ist Moldawien ein klassisches Auswanderungsland. Besonders die jungen Menschen und jungen Familien, die wir bräuchten, um sie für unser Projekt zu qualifizieren und mit der entsprechenden Verantwortung zu betrauen, konnten bisher nicht gefunden werden. Zu viele verlassen das Land. Der nahe Krieg in der Ukraine, hat diesen Prozess noch einmal beschleunigt.



Anstelle unserer ursprünglichen Planungen denken wir derzeit über eine deutliche Vergrößerung unserer Ackerflächen nach. Einige Hektar Land mehr, würden uns durch die Möglichkeiten von Getreideanbau dazu dienen, durch mehr Einnahmen den Betrieb unabhängiger und zukunftsfähiger zu machen.

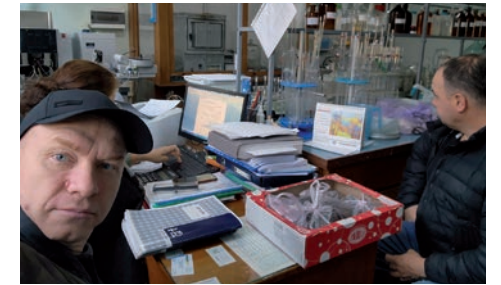
Der Schwerpunkt unserer Projekte würde dann weiterhin auf der Weitergabe von Milchprodukten an Bedürftige liegen. Zugleich könnten wir verstärkt wieder Kühe und Ziegen an verarmte Familien vergeben.

Eins unserer Bilder zeigt Micha im einzigen moldawischen Institut für Bodenkunde in der Hauptstadt Chisinau, das extra für uns erstmals Bodenanalysen für einen privaten Interessenten erstellen wird, wie sie für einen eventuellen Ankauf von Ackerland wichtig werden könnten.

Wir wünschen uns und hoffen, dass ganz bald wieder eine Reise nach Moldawien stattfinden wird und wir vor Ort die entsprechenden Weichenstellungen mit unserem moldawischen Freunden vornehmen können.

Unsere Vereinsmitglieder haben sich vor wenigen Tagen in einer beeindruckenden Klarheit für die Zukunft unserer Hilfe in Moldawien ausgesprochen.

Herzlichen Dank allen, die uns in diesem Jahr unterstützen konnten und die unsere



Projekte in diesem armen Land liebevoll im Auge behalten.

Ein besonders schönes und mutmachendes Bild erreichte uns in den letzten Tagen. Es zeigt David Advahov an seinem achten Geburtstag, den er am 18. November mit seiner Familie feiern konnte. Advahovs sind nach wie vor von ganzem Herzen dankbar für alles, was sie in der schweren Krankheitszeit von David bei uns mit uns erleben konnten. Unsere Gedanken und Gebete begleiten die Familie weiterhin.

Violetta, Davids Mutter schrieb: „Heute haben wir den achten Geburtstag unseres kleinen und starken Helden gefeiert. Danke an alle, die in seinem Leben dabei waren und an seinem Kampf teilgenommen haben. Jeder von euch ist ein Glücksstern, der ihm geholfen hat, weiterzukommen. Gott sei Dank für alles!“







# Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

**Schnee-Bilder malen**  
 Im Schnee entstehen schnell Bilder. Zeichne etwas mit einem Stock hinein, trample ein Bild mit den Füßen in den Schnee und verziere dein Bild mit Blättern, Stöckchen, Steinen, Baumfrüchten und anderen Sachen, die du im Wald und auf der Wiese findest.



**Rätsel:** Was denkt der Schneemann?

**Bäck dir süße Schneebälle!**  
 Zerbröse 60 Gramm Cornflakes und mische sie in einer Schüssel mit 60 Gramm gehackten Mandeln. Zerkleinere zwei Tafeln weiße Schokolade und lass sie mit einem guten Esslöffel Butter im Wasserbad schmelzen. Vermenge sie rasch mit der Cornflakes-Mandel-Mischung. Forme mithilfe eines Teelöffels kleine Kugeln. Auf einem Backpapier trocknen deine «Schneebälle».



Ein Schneemann ruft zum anderen:  
 «Komisch, immer wenn die Sonne scheint, läuft es mir eiskalt den Rücken runter!»

**Mehr von Benjamin ...**  
 der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [benjamin-zeitschrift.de](http://benjamin-zeitschrift.de)  
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):  
 Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)





# Gemeindefest an Erntedank



**Nach langer Zeit konnten wir mal wieder richtig Erntedank mit einem schönen Gemeindefest feiern.**

In der festlich geschmückten Kirche erlebten wir einen sehr eindrucksvollen Gottesdienst mit dem Predigttext vom reichen Kornbauern. (Lukas 12,13-21)

Pfarrer Schmidt machte in seiner Predigt deutlich, dass wir schon für uns sorgen sollen, aber aller Wohlstand und Reichtum und gute finanzielle Absicherung nützen nichts, wenn wir unsere Beziehung zu Gott vernachlässigen. Wenn wir meinen, wir brauchen Gott nicht, wir können selbst für uns sorgen, haben wir nicht verstanden, was wirklich wichtig ist in unserem Leben – mit Gott reden, nach seinem

Willen fragen, in seinem Wort – der Bibel – lesen, um zu verstehen, was SEIN Wille ist. Das erfahren wir auch im Gottesdienst, wenn wir auf SEIN Wort hören, gemeinsam singen und Gott loben.

Nach dem Gottesdienst rauchte schon die Holzkohle im Grill – und bald schon duftete es nach den ersten Breitscheider Würstchen. Fleißige Hände bauten auf den bereitgestellten Tischen ein tolles Salatbuffet auf – vielen Dank an alle Spender, die für die große Vielfalt sorgten – die Kinder vom Zwergengottesdienst hatten ein interessantes Krokodil geschaffen und die großen Kinder im Kindergottesdienst leckere Bruschetta zubereitet. So wurde es ein schönes, buntes Buffet, wo für alle Geschmäcker etwas dabei war.

Das Wetter meinte es gut mit uns, so fand auch jeder einen guten Essensplatz in den Gemeinderäumen und auch draußen. Im Bistro lockte der gute Duft nach frischen Kuchen und Kaffee, den viele dann schon als Nachtmahl nutzten.

Die Jungenjungschar hatte schon mal geübt – und so gab es noch ein kreatives Spiel für Jung und Alt. Boris erklärte die Spielregeln, es wurden Teams gebildet und alle machten sich auf den Weg, Naturmaterialien zu suchen, aus denen sich ein Bild gestalten ließ.

Ob nun eine Straßenlaterne zu den „Naturmaterialien“ gehört – oder nur verwendet wurde, weil sie in der Natur gefunden wurde? Die Kreativität hatte keine Grenzen und so entstanden wirklich schöne Bilder. Damit es nicht ganz so einfach war, musste jede Gruppe sich noch eine Geschichte zu dem Bild ausdenken und damit die Kreation erklären. Die Jury hatte eine sehr schwierige Aufgabe, da eine Bewertung vorzunehmen, denn alle waren auf ihre Art sehr gekonnt und einfallsreich. Und jedes Team konnte irgendwas am Besten. So konnte zum Beispiel das Jugendteam mit der Straßenlaterne eine sehr eindrucksvolle Geschichte dazu erzählen.

Es war wieder mal ein sehr schöner Tag mit vielen netten Menschen in und rund um unsere Kirche.

Herzlichen Dank allen Helfern, Salatherstellern, Kuchenbäckern, Grillern, Spülern, Gestaltern, Auf- und Abbauern usw. (Natürlich bei allen auch -innen)

Annette Gräter





# Erntedank Gemeindefest an





# Wir gedenken unserer Verstorbenen

Im vergangenen Kirchenjahr sind aus unseren Reihen verstorben und zu ihrer Ruhestätte geleitet worden am:

28.11.22	<b>Else Mohn, geb. Neeb, Korb</b>	91 Jahre
08.12.22	<b>Gerhard Remy, Unnau</b>	93 Jahre
16.12.22	<b>Estella-Krystyna Koch, geb. Peters, Korb</b>	72 Jahre
20.12.22	<b>Rudolf Flick, Hardt</b>	90 Jahre
21.12.22	<b>Eva Held, geb. Heinrich</b>	87 Jahre
22.12.22	<b>Wolfgang Kretzer, Unnau</b>	69 Jahre
30.12.22	<b>Hilde Schütz, geb. Kempf, Unnau</b>	89 Jahre
06.01.23	<b>Wolfgang Benz, Unnau</b>	72 Jahre
06.01.23	<b>Gertrud Walter, geb. Köhnke, Nistertal</b>	84 Jahre
10.01.23	<b>Walter Meyer, Korb</b>	95 Jahre
12.01.23	<b>Brunhilde Meyer, Korb</b>	83 Jahre
20.01.23	<b>Alwine Strunk, geb. Klatt, Stangenrod</b>	82 Jahre
24.01.23	<b>Elfriede May, Nistertal</b>	78 Jahre
27.01.23	<b>Helene Schütz, geb. Neeb, Unnau</b>	85 Jahre
21.02.23	<b>Günter Heidenreich, Unnau</b>	94 Jahre
03.03.23	<b>Gerhard Marose, Korb</b>	89 Jahre
08.03.23	<b>Bernhard Wagner, Hardt</b>	78 Jahre
14.03.23	<b>Dietmar Thiel, Bad Marienberg</b>	73 Jahre
16.03.23	<b>Gerhard Meyer, Bölsberg</b>	64 Jahre
24.03.23	<b>Heidrun Müller, geb. Johannes, Unnau</b>	78 Jahre
04.04.23	<b>Walter Schürg, Stangenrod</b>	85 Jahre
14.04.23	<b>Karl Heinz Müller, Nistertal</b>	85 Jahre
15.04.23	<b>Rudi Imhäuser, Unnau</b>	81 Jahre
22.04.23	<b>Horst Weber, Hardt</b>	86 Jahre



Grafik: Pfeffer

28.04.23	<b>Isolde Rusert, geb. Rabsch, Hardt</b>	87 Jahre
10.05.23	<b>Erwin Wenzelmann, Stangenrod</b>	89 Jahre
02.06.23	<b>Lore Dielmann, geb. Schneider, Stangenrod</b>	83 Jahre
21.06.23	<b>Dieter Schütz, Unnau</b>	82 Jahre
06.07.23	<b>Manfred Schneider, Bad Marienberg</b>	85 Jahre
26.07.23	<b>Erwin Dörner, Unnau</b>	88 Jahre
24.08.23	<b>Heinz Becker, Stangenrod</b>	98 Jahre
29.08.23	<b>Karin Prause, geb. Schnell, Stangenrod</b>	75 Jahre
07.09.23	<b>Wladimir Bill, Nistertal</b>	74 Jahre
19.09.23	<b>Heike Scherneck, geb. Euler, Unnau</b>	58 Jahre
26.09.23	<b>Eva Buchholz, geb. Zibbat, Korb</b>	93 Jahre
04.10.23	<b>Horst Dreher, Korb</b>	91 Jahre
06.10.23	<b>Helmut Hoffmann, Bölsberg</b>	70 Jahre
11.10.23	<b>Luise Zimmermann, geb. Groß, Bölsberg</b>	90 Jahre
12.10.23	<b>Rosa Morgel, geb. Michel, Unnau</b>	87 Jahre
17.10.23	<b>Norbert Zimmermann, Unnau</b>	91 Jahre
02.11.23	<b>Edith Kunz, geb. Schmidt, Stangenrod</b>	87 Jahre
08.11.23	<b>Thomas Oesterreich, Hachenburg</b>	67 Jahre
15.11.23	<b>Gerhard Klöckner, Nistertal</b>	87 Jahre





# SEGENSWUNSCH

## ZUR JAHRESLOSUNG 2024

*Alles, was ihr tut,  
geschehe in Liebe.*

1. KORINTHER 16,14

Zu Hause in der Liebe zu sein,  
das wünsche ich dir.

Du bist willkommen, jederzeit.

Hier warten Wärme und Licht.

Von den Schultern fällt,  
was dich bedrückt und bitter  
macht.

Ausruhen darfst du,  
bis neue Kräfte in dir wachsen.

Die Liebe überdauert  
Raum und Zeit.

Und bleibt dein Zuhause  
immerdar.

Denn die Liebe geht niemals aus.



TINA WILLMS



## Freud und Leid in unserer Gemeinde

### Getauft wurden

am 27.08.23 in Alpenrod  
**Lilly Dörner**  
Eltern: Janis Dörner  
und Simone Gelber,  
Unnau

am 12.11.2023  
**Emma Zimmermann**  
Eltern: Daniel Zimmermann  
und Sara, geb. Weyl,  
Stangenrod

### Wir nahmen Abschied

am 07.09.2023  
von **Wladimir Bill**,  
Nistertal (74 Jahre)

am 19.09.23  
von **Heike Scherneck**,  
geb. Euler,  
Unnau (58 Jahre)

am 26.09.23  
von **Eva Buchholz**,  
geb. Zibbat,  
Korb (93 Jahre)

am 04.10.23  
von **Horst Dreher**,  
Korb (91 Jahre)

am 06.10.23  
von **Helmut Hoffmann**,  
Bölsberg (70 Jahre)

am 11.10.23  
von **Luise Zimmermann**,  
geb. Groß,  
Bölsberg (90 Jahre)

am 17.10.23  
von **Rosa Morgel**,  
geb. Michel,  
Unnau (87 Jahre)

am 17.10.23  
von **Norbert Zimmermann**,  
Unnau, (91 Jahre)

am 02.11.23  
von **Edith Kunz**,  
geb. Schmidt,  
Stangenrod (87 Jahre)

am 15.11.23  
von **Gerhard Klöckner**,  
Nistertal (87 Jahre)





In Verbindung bleiben:

## Gemeindenetz und WhatsApp Gruppe



Es gibt unser „Gemeindenetz“, das über die E-Mailadresse:

**kirche-unnau@t-online.de** funktioniert. Hier gibt es in unregelmäßigen Abständen Nachrichten direkt aus dem Pfarrbüro. Und, was manche Gemeindeglieder besonders schätzen, sie bekommen immer schon vorab die neueste Ausgabe unseres Gemeindebriefes.

Daneben gibt es unsere WhatsApp Gruppe mit der Telefonnummer:

**0171 8940749**. Sie heißt schlicht „**Kirchengemeinde Unnau**“, hier besteht die Möglichkeit, direkt miteinander in Kontakt zu treten. Manchmal finden Sie hier kurze Mitteilungen aus dem Gemeindealltag, manchmal auch Bilder und Texte, die Gemeindeglieder einander weitergeben.

Beide Möglichkeiten, Gemeindenetz und WhatsApp Gruppe, stehen bereit, noch mehr Menschen miteinander in Kontakt zu bringen. Überlegen Sie sich doch, ob Sie sich nicht gerne noch „zuschalten“ möchten. Wir freuen uns über jede und jeden, der diese Einladung annimmt.

### Monatsspruch Dezember 2023

*Meine Augen haben deinen Heiland  
gesehen, das Heil, das du bereitet hast  
vor allen Völkern.*

Lukas 2,30-31

### Monatsspruch Januar 2024

*Junger Wein gehört in neue Schläuche.*

Markus 2,22



## Wir sind für Sie erreichbar

### Gemeindehaus und Gemeindebüro

Pfarrer Christof Schmidt  
Kirchweg 12, 57648 Unnau

Telefon 02661-1631  
Handy 0171-8940749  
E-Mail: kirche-unnau@t-online.de

### Kirchenverein Unnau e.V.

Vorsitzende: Annette Gräter

Spendenkonto:  
Westerwald Bank eG  
IBAN DE67 5739 1800 0010 0855 00  
BIC GENODE51WW1

### Öffnungszeiten Hilfsgüterlager

an jedem ersten Samstag  
im Monat von 11.00 bis 12.00 Uhr,  
Gartenstraße 12 in 57648 Unnau

Kollektenkasse Unnau  
Westerwald Bank eG  
IBAN DE90 5739 1800 0111 0776 06  
BIC GENODE51WW1

### Ihre Kirchenvorsteher vor Ort

Hardt	Nadine Benner, Tel. 949133
Korb	Clarissa Seiler, Tel. 0151-29196389
Nistertal	Sabine Koch-Rein, Tel. 5143 Katharina Tönnishoff, Tel. 01575-7264033 oder 949975
Unnau	Gunda Grab, Tel. 61416 Annette Gräter, Tel. 9173982 Anja Groß, Tel. 9177777 Thomas Gross, 61186 Susanne Müller, Tel. 20248 Carsten Schmidt, Tel. 64796 Frank Schütz, Tel. 939770

### Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Unnau  
Herausgegeben vom Kirchenvorstand  
der Evangelischen Kirchengemeinde Unnau  
Vorsitzender: Pfarrer Christof Schmidt  
Kirchweg 12, 57648 Unnau  
Redaktion: Christof Schmidt  
Layout: 37PUNKT Grafik | Design  
Druck: www.gemeindebriefdruckerei.de





# IM JANUAR

Was muss bleiben,  
was kann weg?

In meiner Wohnung  
und meinem Alltag,  
in meinen Gedanken  
und meinem Leben.

Lust am Sortieren  
wünsche ich dir,  
Freude an dem,  
was sich bewährt hat,  
und das Glück,  
neu zu beginnen.

TINA WILLMS